NEUE BRIEFE

Lesestoff für den Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V.
47. JAHRGANG #3 2023

THEMEN

Wachstum – Wie und warum jetzt nochmal?

So geht Stammeskompass.

Wachstum bei Scouterna

Editorial

Huhu!

Bei unseren Oster- und Herbstkursen hat es sein Für und Wider, draußen zu schlafen. Bei meinem Kurs damals 2008 hat es heftig geschneit, nachts waren es Minusgrade und so wie ich das damals verstanden habe (die Kursleitung, die dieses Editorial vielleicht liest, möge mir verzeihen, falls ich hier Unwahrheiten verbreite. Ich schreibe nur aus meiner persönlichen Erinnerung.), durften wir aus „pädagogischen“ Gründen nicht im Fritz-Emmel-Haus übernachten, obwohl es freie Betten und Gruppenräume gegeben hätte, um Isomatten auszulegen. An einem repräsentativen Tag etwa zur Mitte des Kurses hatte die Hälfte der Kursleitung eine Erkältung, etwa ein Viertel der Kursteilnehmenden war abgeholt worden, die Morgenrunden bestanden aus einem fröhlichen Kreis ungesunden Hustens. Ich hatte nachmittags zwei steifgefrorene Vögel aus unserem Topf mit Grüner Sauce gefischt, der unter unserem selbst gebauten Feuertisch stand. Die geplante Grüne Sauce mit Kartoffeln konnten wir nicht essen, da wir bei dem Wetter nur sehr schlecht ein Feuer anbekommen haben, unsere Kartoffeln unter dem glimmenden Rauchfeuer nicht weich geworden sind und es dann auch schon direkt weiter zur nächsten Kurseinheit gegangen war. Zum Glück gab‘s da Kekse.

Nach dieser Erfahrung muss ich leider sagen… Ich bin nicht so der Fan von Kursen. Vom Draußen-schlafen bei Schnee allerdings lustigerweise schon. Aber das mit den Kursen finde ich wirklich sehr schade, da viele von uns Kurse ganz toll finden und man dort seine ersten Erfahrungen mit anderen Pfadis aus dem LV machen und Freundschaften knüpfen kann. Ich war auf meinem Kurs allerdings viel zu beschäftigt damit, mich warm zu halten und Vögel vor dem Erfrierungstod in Grüner Sauce zu retten, als mich wirklich um die Kursinhalte zu kümmern.

Als ich nun dieses Jahr die Kurshäuser für die Osterkurse im LV Berlin-Brandenburg herausgesucht habe, war ich freudig überrascht, als der Vorstand sagte, dass die Teilnehmenden es sich selbst aussuchen können, ob sie drinnen oder draußen schlafen. Ich finde, das ist eine sehr schöne Entwicklung, da man so den Teilnehmenden einfach mehr Selbstbestimmung zugesteht und sie in ihren Wünschen, Bedürfnissen und Grenzen auch ernst nimmt.

Auf eine schöne, nicht zu eisige Kurssaison!

Gut Jagd, Gut Pfad und Sei Wach
Cara/Muskelfrau

Wachstum – Wie und warum jetzt nochmal?

Alexander Schmidt
Bundesvorsitzender

Kay Mlasowsky
stv. Bundesvorsitzender

Werden wir gefragt, warum wir Pfadfinden als Gruppenführungen und Erwachsene machen, erzählen wir von den einmaligen und abenteuerlichen Erlebnissen, die wir auf Fahrten, Lagern, Ausbildungskursen und Gremientreffen machen durften. Wir wollen das positive Gemeinschaftsgefühl, das wir in Singerunden am Lagerfeuer oder nach einer langen Wanderung in strömendem Regen oder am Abschluss einer gelungen Sippenstunde fühlen, immer wieder erleben. Und schließlich sagen wir, dass wir dieses Gefühl, das nur wir zu kennen scheinen, anderen Kindern und Jugendlichen ermöglichen wollen.

Was hier auf persönlicher Ebene passiert – das Feuer weiterzutragen – soll die strategische Arbeit unseres gesamten Bundes bis 2030 prägen. Die Bundesversammlung 2023 hat deswegen erstmalig beschlossen, sich langfristig dem Ziel zu widmen unseren Bund zu vergrößern. Unser Bund soll bis zum Jahr 2030 6.500 mehr Kinder- und Jugendliche umfassen. Uns ist bewusst: Das wird ein gemeinsamer Kraftakt von Bund und Ländern und Stämmen.

Dafür heißt es im ersten Schritt diejenigen Strukturen zu stärken, die wir bereits haben und bei denen mehr Kinder und Jugendliche vor Ort sein werden: die Stämme. Stabile und gesunde Stämme haben wir als Fokusthema für die ersten drei Jahre unseres strategischen Wachstums bestimmt. Wir wollen erreichen, dass möglichst alle Stämme eine ausreichende Größe von 65 aktiven Mitgliedern mit einer ausgewogenen Altersstruktur haben. Unsere eigenen Erfahrungen zeigen, dass dann ein Stamm in der Lage ist, Leitungsfunktionen aus seinen eigenen Mitgliedern, sozusagen im „organischen Wachstum“, verlässlich und langfristig selbst zu besetzen. Wissenschaftliche Untersuchungen der niederländischen Pfadfinder*innen zur Entwicklung von Stämmen stützen diese Auffassung. Gerade einmal ein Drittel unserer Stämme hat in diesem Sinne eine ausreichende Größe und ausgewogene Altersstruktur.

Mit wachsenden Sippen, Meuten, Runden, Stämmen, Landesverbänden umzugehen ist anstrengend und herausfordernd. Für Stämme und Macher*innen werden dabei Grenzen erreicht. Nachhaltig wachsen bedeutet für uns dann auch, dass das beste Hobby der Welt weiter Freude bereitet und nicht als Belastung wahrgenommen wird. Deshalb haben wir auch nicht beschlossen „Wachstum, jetzt, sofort um jeden Preis“.

Um auf die verschiedenen Bedürfnisse einzugehen, stehen wir in regelmäßigem, intensiven Austausch mit den Landesverbänden. Damit wir den Pfad zum Wachstumsziel gemeinsam ausloten, voneinander lernen, Anstrengungen bündeln und voneinander profitieren. Außerdem wollen wir einzelne Menschen und unsere Strukturen nicht überfordern, sondern nachhaltig gemeinsam wachsen.

Ein weiterer wichtiger Baustein unseres Wachstumsziels ist der Stammeskompass, der all unseren Stämmen ein Tool zur regelmäßigen Bestandsaufnahme und Weiterentwicklung gibt. Wir wollen unsere Macher*innen damit unterstützen, im Stammesrat gut zusammenzuarbeiten. Und kompetente und motivierte Gruppenführungen sollen Spaß daran haben mit Wölflingen, Pfadfinder*innen und Ranger/Rovern abenteuerliches und abwechslungsreiches Programm zu machen. Wir wollen unseren ehrenamtlich aktiven Menschen in den Stämmen mit dem Stammeskompass auch helfen, den „Mental Load“ zu bewältigen, der mit den Sorgen einhergeht den Stamm am Leben zu halten. Auch arbeiten wir mit den Landesverbänden daran, ihre Strukturen zur Unterstützung von Stämmen, wie zum Beispiel Landesbeauftragte für Stämme und Wachstum, zu stärken, indem wir für mehr landesverbandsübergeifenden Austausch und themenspezifische sowie bedarfsorientierte Unterstützung ihrer Arbeit sorgen.

Schon jetzt ist offensichtlich, dass der Bereich der Ausbildung einen besonderen Stellenwert bei unseren Wachstumsbestrebungen haben wird. So sind wir gerade dabei zielgerichtete Unterstützung der Ausbildungskurse auf Regionsebene auszuloten. Als erste Maßnahme werden wir die Grundkurse auf Regionsebene finanziell unterstützen. Den Quereinsteiger*innenkurs gilt es langfristig als Teil unserer Ausbildung zu etablieren, um Erwachsene, die neu zu uns stoßen und Leitungsfunktionen übernehmen, mit den notwendigen Fähigkeiten auszustatten.

Ein netter Nebeneffekt dieses Fokus auf die Stärkung der Stämme ist, dass all dieser Aufwand nicht nur unseren Mitgliedern zugutekommt, sondern gleichzeitig dafür sorgt, dass noch viel mehr Menschen von unserem starken Programm und den dadurch vermittelten Werten, Fähigkeiten und Fertigkeiten profitieren können. Warum wir das wollen, können wir sehr genau sagen: Studien der österreichischen Pfadfinder*innen haben bewiesen, was wir bereits lange wussten. Die Kinder- und Jugendarbeit, die bei den Pfadfinder*innen geschieht, ist für jedes Kind individuell wertvoll und ein wichtiger Teil für ein selbstbestimmtes Leben. Unsere Mitglieder streben nach Solidarität, Inklusion, Gleichberechtigung sowie Nachhaltigkeit. Sie sind teamfähiger, selbstbewusster und haben Vertrauen in ihre eigenen guten Eigenschaften und Fähigkeiten. Dadurch fühlen sie sich nicht nur sicherer Herausforderungen zu meistern, sondern sind auch bereit und durch vielfältige Organisationserfahrungen befähigt Führungsaufgaben kompetent zu übernehmen.

Die Pfadibewegung der Schweiz konnte nachweisen, dass Zeltlager die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen stärken, positive Emotionen erhöhen und die sogenannten Life Skills gefördert werden.

Wenn mehr Menschen diese Erfahrungen machen dürfen, ist das auch von gesellschaftlicher Relevanz, insbesondere in Krisenzeiten: Pfadfinder*innen, die ein hohes Demokratieverständnis haben und sich als wertvollen und aktiven Teil der Gesellschaft wahrnehmen, sind für eine zukunftsfähige friedliche Zivilgesellschaft besonders relevant.

Auch wenn wir uns erst ab 2026 bundesweit der gezielten und strategischen Gründung neuer Stämme widmen wollen, gibt es bereits jetzt Initiativen, die dies vorantreiben. Gestützt auf hoch motivierte Mitarbeiter*innen bauen wir Stämme in Gegenden auf, in denen (BdP-)Pfadfinden bisher noch nicht präsent ist. Nach dem Projekt Wachsen in Sachsen prägt gerade das Projekt nestbau in Bayern diese Bemühungen und stellt durch das Sammeln von Erfahrungswissen einen wertvollen Mehrwert für den gesamten Bund bereit. In Sachsen-Anhalt werden wir ab 2024 diese Erfahrungen bei einem weiteren Gründungsprojekt nutzen.

Wachstum ist ein Arbeitsschwerpunkt, der in den kommenden Jahren jede*n im BdP beschäftigen wird. Wir widmen uns damit erstmalig einem Thema generationenübergreifend.

Bis 2030 werden Stammesführungen, Landesvorstände und Bundesvorstände wechseln. Ehemalige Wölflinge werden Ausbildungskurse durchlaufen und in Gruppenführungsaufgaben hineinwachsen. Der Weg wird in dieser Zeit sicher von Versuch und Irrtum geprägt sein.

Wir blicken zuversichtlich auf diese gemeinsame Kraftanstrengung mit euch und wünschen uns die Fortsetzung des bisherigen intensiven und achtsamen Austausches, überall wo wir uns begegnen. Damit Wölflinge sich in Zukunft auf verlässlicher stattfindende Gruppenstunden und mehr Freund*innen zum gemeinsamen Erleben freuen können. Damit Stammesführer*innen in ihrem Engagement für einen nachhaltig aktiven Stamm mehr Unterstützung bekommen.

So geht Stammeskompass.

Erfahrungsbericht des Stamm Diadochen

Lara Pernitzki (Perla)
Stamm Diadochen, Böblingen
LV Baden-Württemberg

Wir haben uns dieses Jahr als Stamm dazu entschieden, den Stammeskompass zu machen. Im Grunde war das auch ganz einfach: Wir haben uns an den Landesbeauftragten für Stämme und Wachstum gewandt, drei Terminvorschläge geschickt und schnell haben sich zwei Moderator*innen gefunden, die motiviert waren. Knapp zwei Wochen vor dem Stammeskompass hatten wir StaFüs dann eine Telko um einen Einblick zu geben, wie der Stamm gerade so aufgestellt ist, was Thema sein könnte und wie das Ganze organisatorisch laufen wird.

Bei uns ging es unter anderem darum, dass wir als Team zusammenwachsen. Wir haben verschiedene Methoden angewandt, die von den Moderator*innen eingeleitet wurden. Ziel war es jedoch, dass wir selbst Lösungen erarbeiten, die zu uns passen. Methoden wie „Level 10“ wurden verwendet, die dazu führten, dass wir als Gruppe weiter zusammengewachsen sind. Ein bis zwei Teamspielchen durften natürlich nicht fehlen. Abschließend haben wir uns für das Jahr 2024 Ziele gesetzt, welche wir erreichen wollen.

Als Fazit können wir nur sagen, dass wir den Tag als sehr erfolgreich betrachten. Aus der gesamten Runde kam auch gleich die Rückmeldung, dass wir den Stammeskompass auch im kommenden Jahr wiederholen werden, um weiter an unseren Themen zu arbeiten. Gestärkt und vor allem weiter motiviert möchten wir als Stamm nun unsere Ziele angehen. Erste Ziele wurden wenige Wochen danach gleich mit Erfolg angepackt.

Ein großer Dank geht dabei natürlich an die Moderator*innen, die unseren Stammeskompass begleitet haben. Ihre wertschätzende und offene Art half uns dabei, aufeinander zuzugehen und zukunftsorientiert zu denken. Schließlich wollen wir alle doch das Gleiche: Auch in Zukunft weiterhin miteinander arbeiten, Spaß haben und dies auch an unsere jüngeren Pfadis und Wölflinge weitergeben.

„Macht doch mal einen Stammeskompass.“

Laura Kuder
Stamm Stettenfels, Untergruppenbach
LV Baden-Württemberg

... haben wir schon öfter gehört. Ich weiß gar nicht so recht, warum wir es nicht schon früher mal gemacht haben. Vermutlich weil uns die Vorstellung fehlte, was da eigentlich so passiert.

Aber nachdem sich doch ein paar Problemchen eingeschlichen hatten und wir es terminlich sogar geschafft haben, etwas Passendes für uns und unsere Moderator*innen zu finden, stand dem nichts mehr im Weg. Im Vorfeld gab es Telkos zwischen der Stammesführung und dem Moderationsteam, damit die beiden Bescheid wissen, wie die Lage im Stamm gerade aussieht. Tatsächlich war es für beide Parteien ein erstes Mal, unsere Moderator*innen waren frisch ausgebildet. Inhaltlich ging es bei uns zum Beispiel um Themen wie Kommunikation und Zuverlässigkeit, außerdem haben wir einige Ziele für 2024 zusammen ausgearbeitet.

Der Stammeskompass hat uns einen offenen Raum geschaffen, mal wirklich alle Gedanken auszusprechen, sich gegenseitig zu sagen, was besser laufen soll und sich aber auch bewusst zu machen, was denn schon gut läuft. Etwas, das man ja gerne mal vergisst. Besonders gefallen hat uns der Ansatz „Wie wäre unser Stamm auf dem ultimativen Level?“ und dann natürlich auch: Wo stehen wir und wie können wir uns hocharbeiten? Wir sind mit rauchenden Köpfen aus diesem Stammeskompass gegangen, noch mehr aber mit neuer Motivation, Engagement und einem gestärkten Gruppengefühl. Wir möchten wirklich allen Stämmen, gerade auch jungen Stafüs und RRs empfehlen, den Stammeskompass auszuprobieren.

Stammespläne à la Franz

Joshua-Dwain Chrysler
Stamm Franz von Sickingen, Eisenberg
LV Rheinland-Pfalz/Saar

Wir, der Stamm Franz von Sickingen, machen bereits seit über zehn Jahren Stammespläne. Jährlich führen wir als Stammesrat, also mit allen aktiven RRs, mindestens einen Stammesplan zusammen mit Moderator*innen aus unserem Landesverband (RPS) durch.

Aber was ist das überhaupt?
Bevor wir starten, halten wir als Stammesführung noch ein Vorgespräch mit unseren Moderator*innen, um alle wichtigen Punkte aufzugreifen. Dann geht es los: Wir treffen uns Samstagmorgens und frühstücken gemeinsam, danach bestimmen wir das Programm für den Tag. Dies kann Verschiedenes sein: Ideen und Gedanken, Probleme und Schwierigkeiten sowie Wünsche und Visionen für die Zukunft unseres Stammes. Nachdem wir festgelegt haben, wie der Tag abläuft und was wir besprechen möchten, fangen wir an.

Fortsetzung auf Seite 8

Wachstum um jeden Preis?!

Cara von Stockert
Stamm Graue Biber & Stamm Cassiopeia
LV Hessen & LV Berlin-Brandenburg

Ein Kommentar

Vor einer Weile erschien in der pfade ein Text namens „Kleine Meuten - große Probleme“, der mittlerweile sehr gerne gerade bei Aufbaugruppen als „Maßstab“ herangezogen wird, wie ein schnelles Wachstum innerhalb eines Stammes funktionieren kann.

Der Text erklärt gut und anschaulich, dass es vor allem darum geht, eine große Meute zu haben, um dann später genügend Sippen und dann wiederum genügend RRs zu haben, die im weiteren Verlauf den Stamm leiten. So weit – so gut. In der Theorie.

Allerdings ergeben sich für mich in meiner praktischen Wahrnehmung daraus vor allem logistische und räumliche Probleme - gerade bei Aufbaugruppen, aber teilweise auch bei schon bestehenden Stämmen.

Bevor ich in den Text einsteige möchte ich anmerken, dass das hier keine Kritik an dem anderen Text sein soll und ich lediglich ein paar Schwierigkeiten schildern möchte, die mir in meiner Arbeit in verschiedenen Aufbaugruppen bisher aufgefallen sind. Es geht hier auch nur um meine persönliche Sicht der Dinge, ich spreche hier nicht für alle Stämme (das kann ich auch gar nicht).

Außerdem würde ich mich freuen, wenn durch Texte wie diesen Räume entstehen können, in denen wir uns austauschen. Vielleicht hattet ihr als Stamm auch schon solche Probleme, habt sie aber überwunden. Wir können glaube ich, sehr viel voneinander lernen, wenn wir in einen gemeinsamen Austausch treten.

Aber nun zum Text:

Wenn Leute sich zum Gründen einer Aufbaugruppe entscheiden, dann sind das meistens eine Handvoll sehr engagierter Erwachsener. Erwachsene, die, abgesehen von ihrem Ehrenamt, meistens noch Vollzeit arbeiten. Sie beginnen mit einer Meute und ein, vielleicht zwei Sippen. Dafür braucht es allein schon mindestens zwei Gruppenleitungen für die Meute (eher drei) und dann noch pro Sippe mindestens eine Gruppenleitung. Das sind schon fünf Leute, die die Gruppen leiten, sich Programm ausdenken usw. Dann brauchen wir noch eine oder zwei Stammesführungen. Im besten Fall also sieben Leute, damit sich die Arbeit, die gerade anfänglich sehr herausfordernd sein kann, auf möglichst viele Schultern verteilt.

Wenn dann die Sipplinge alt genug sind, können sie langsam aber sicher in Verantwortung kommen. Im besten Fall. Im eher schlechteren Fall bekommen die Sipplinge mit 14 oder 15 schon Aufgaben zugeteilt, für die sie eigentlich gar nicht bereit sind, weil die Erwachsenen sich dann doch allmählich „rausziehen“ wollen. Anfänglich noch motiviert, kann es passieren, dass die Sipplinge dann recht schnell „verheizt“ werden, weil sie plötzlich viel zu viel Verantwortung auf einmal bekommen haben und schlussendlich keine Lust mehr auf die Pfadfinderei haben, weil es nur noch Arbeit und nicht mehr so viel Spaß bedeutet. Eine lange Sippenzeit mit langsamer Heranführung an Verantwortung und Aufgaben finde ich, auch in Aufbaugruppen, daher sehr wichtig, damit die Sipplinge sich wirklich sicher und zugehörig in ihrem Stamm fühlen können. Auch mit Druck zu arbeiten (zum Beispiel: „Du bist doch jetzt schon 15, willst du nicht vielleicht eine Sippe übernehmen? Wir brauchen dich.“ – und das dann bei jedem Lager und jeder Fahrt zu sagen) finde ich schwierig.

Ich verstehe, dass die Gründer*innen oft irgendwann weniger Kapazitäten haben, sich um den Stamm zu kümmern und sich irgendwann wieder mehr um ihr eigenes Leben kümmern wollen, aber ehrlich gesagt, denke ich auch, dass man sich sowas vorher überlegen muss. Bevor man den Stamm gründet.
Irgendwo habe ich letztens gelesen, dass es sieben bis zehn Jahre dauert, bis eine Aufbaugruppe als Stamm wirklich autark und fest bestehen kann. Sieben bis zehn Jahre! Das ist eine Verpflichtung, bei der man als Gründer*in nicht einfach sagen kann: „So, nach drei bis fünf Jahren bin ich raus.“ Das baut Druck auf. Druck auf die Kinder und Jugendlichen, die eigentlich ruhig und entspannt an‘s Ehrenamt und die Pfadfinderei herangeführt werden sollen.

Je sicherer und aufgehobener sich Sipplinge in ihrem Stamm fühlen, desto eher bringen sie auch mal Freund*innen mit, die dann auch wiederum gerne beim Stamm bleiben und später eine Aufgabe übernehmen können.

Es braucht nicht immer riesige Meuten. Auch Sippen können größer werden, in dem die pfadfinder*innenbegeisterten Sipplinge immer neue Freund*innen anschleppen. Das hat zumindest in meiner Erfahrung gut funktioniert.

Schwierig wird's, wenn man eine bzw. zwei große Meuten haben will. Ja – ein Stamm braucht viele Leute, um Sippen zu leiten usw. Aber gerade in der Anfangs- und Aufbauzeit ist eine große Meute eher kompliziert. Denn bei zwei Meuten braucht man im besten Fall schon sechs Leitungen. Das können viele Aufbaugruppen und junge Stämme gar nicht… stemmen (entschuldige den Wortwitz). Das baut dann wiederum Druck auf und bei jedem Stammeskompass bzw. jeder Jahresplanung wird sich die panische Frage gestellt: „Oh Gott MeuFü XY hört nächstes Jahr auf und SiFü Z macht nächstes Jahr Abi, wer macht dann die Meutenführung???" Außerdem muss ein Stamm bei einer großen Meute mindestens jedes Jahr eine neue Sippe herausbringen, eventuell auch zwei. Was dann wieder die Suche nach Gruppenleitungen bedeutet. Und ich persönlich möchte meine Sipplinge nicht in eine Sippenführungsposition zwingen oder mit Druck arbeiten, nur weil der Stamm der Meinung ist, zwei Meuten seien eine gute Idee.

Auch eine terminliche Überlastung führt immer wieder zu Schwierigkeiten. Ja, man möchte vielleicht gerne als Aufbaugruppe an derundder LV Aktion teilnehmen und dann auch noch am Singewettstreit und dann auch noch ein Lager machen und mindestens zwei Fahrten und und und… Aber auch hier heißt es wieder: Haben wir überhaupt die Leute, um das zu organisieren oder führt das nur zu Stress? Unter Umständen kann es auch schöner sein, einfach stabile Sippen- und Meutenstunden anzubieten und ein paar wenige große Aktionen zu haben, als sich mit Terminen zu überfrachten, nur weil man schnell im LV ankommen oder ganz dringend pfadfinderische Inhalte vermitteln will.

Schlussendlich gibt es auch immer wieder räumliche Probleme. Mit ein oder zwei Meuten und daraus entstehenden neuen Sippen, können viele junge Stämme dieser Masse an Gruppen räumlich gar nicht gerecht werden. Als junger Stamm kann man sich ja schon freuen, wenn man überhaupt irgendwo trockene Räumlichkeiten findet, wo man das Material lagern und sich zu den Gruppenstunden treffen kann. Viele Aufbaugruppen und auch viele alt-eingesessene Stämme sind immer wieder auf der Suche nach Räumen oder einem Stammesheim. Gerade in den Großstädten ist es besonders kompliziert.

Ich verstehe, dass schnelles Wachstum sinnvoll sein kann. Allerdings finde ich es gleichzeitig wirklich wichtig, auch andere Faktoren mit zu berücksichtigen.

1. Können wir das überhaupt personell stemmen, ohne ältere Sipplinge unter Druck zu setzen?

2. Bedeutet das nur noch Stress? Spaß, Freude und Leichtigkeit sollten bei den Pfadfinder*innen und auch bei älteren Sippen und RR-Runden nie zu kurz kommen.

3. Wie sehen unsere Räumlichkeiten aus? Funktioniert das überhaupt? Haben wir Platz für so viele Meuten und Sippen?

Meiner Meinung nach kann aus der Aufbauarbeit viel Stress herausgenommen werden, in dem man eher kleiner anfängt. Kleiner plant und langsam wächst. Langsam und stetig. Zusätzlich zu den Sippen nur eine Meute hat und vielleicht erstmal nur alle zwei Jahre eine neue Sippe herausbringt. Ein paar schöne Aktionen macht, schöne Erfahrungen sammelt. Und sich und die Sipplinge nicht überfordert. Ich glaube, auch aus einer Ruhe und einem langsamen Wachstum kann ein guter, stabiler und nachhaltiger Stamm entstehen. Es braucht nicht immer große Meuten. Denn die führen auch manchmal zu großen Problemen.

Wachstum bei Scouterna

Mio Kuschick

Dalsjöfors, ein kleines Örtchen in Westschweden. Es ist August 2018 und ich stehe auf dem Pausenhof der Grundschule. Gemeinsam mit meiner Kollegin spreche ich über Pfadfinden und verteile Broschüren und Armbändchen an die Kinder. Die Sorte Armbändchen, die es z.B. in einem Freizeitpark gibt. Bliscout.nu steht darauf – WerdePfadi.jetzt, eine Internetseite, die eine Karte mit allen 1.000 Stämmen in Schweden und deren Kontaktdaten anzeigt. Wir laden zu einer Schnupperstunde ein.

Eine Woche später bin ich zurück in Dalsjöfors und halte einen Elternabend, während draußen die Schnupperstunde stattfindet. Es sind viele interessierte Kinder und Eltern gekommen und es werden auch einige Nachfragen gestellt. Die Stammesführerin erzählt stolz, dass der Stamm vor kurzem das Haus gekauft hat, in dem wir uns befinden. Mit viel Unterstützung von Firmen und Menschen aus dem Ort konnte das alte Schulgebäude erworben werden, zentral gelegen und gut geeignet als Stammesheim. Auf dem Elternabend erzähle ich vom schwedischen Pfadiverband Scouterna als Organisation, unseren Werten, der Pädagogik und unserer Mitgliederzahl 2017: 70.024.

Zeitsprung ins Jahr 2023.
Auch in diesem Herbst halten meine Kolleg*innen Elternabende und nennen die Mitgliederzahl aus dem vorherigen Jahr. Nur liegt diese inzwischen gut 10.000 Personen höher als noch vor fünf Jahren. Statt „wir wachsen das vierte Jahr in Folge" reden wir nun von neun Jahren konstantem Wachstum. Nur wie ist das möglich?

Zum einen gibt es eine Strategie auf nationaler Ebene, die ein konkretes Wachstumsziel benennt. Bis 2025 wollen wir 100.000 Mitglieder haben, was knapp einem Prozent der gesamten Bevölkerung in Schweden entspricht. Davon sind wir auch heute noch weit entfernt, aber das ambitionierte Ziel trug dazu bei, Stämmen klar zu machen, dass mitgliedsstärkere Stämme stabiler sind und es sich lohnt jedes Jahr Kinder einzuladen und auch Eltern zu fragen, ob sie sich vorstellen können, als Leitungen dabei zu sein.

Die zehnjährige Strategie wird in zweijährige Aktionspläne unterteilt, die von der Generalversammlung (dem Pendant zur Bundesversammlung des BdP) beschlossen werden. Diese bieten unterschiedliche Perspektiven und Meilensteine. Im aktuellen Plan geht es dabei sowohl um die Verkürzung von Warteschlangen, Neugründungen und Öffentlichkeitsarbeit, als auch um neuartige Angebote für Kinder, die nicht Mitglieder sind. Hier gibt es beispielsweise Kooperationen mit Schulen und Ferienprogramme.

Zum anderen gibt es Unterstützung durch Angestellte, die wie ich 2018 regelmäßig in Schulen gehen und Werbung verteilen, Elternabende unterstützen und Stämmen helfen ein spannendes Programm auf die Beine zu stellen. In ganz Schweden gibt es ca. 14 Angestellte, die sich ausschließlich um die Belange und Unterstützung der Stämme kümmern. Etwa 80 Einsätze bei Stämmen hat jede dieser Angestellten im Jahr und nicht wenige davon dienen der Mitgliedergewinnung.

Ein weiterer Aspekt ist die Untersuchung der Ursachen, warum Mitglieder wieder aufhören. Dazu gibt es eine Umfrage, die an jede Person verschickt wird, die sich aus dem Mitgliedsregister austrägt. Was vielleicht überrascht: Es sind tausende Personen, die jedes Jahr ihre Mitgliedschaft kündigen. Schweden ist nicht besser darin Pfadis lange zu halten. Es gibt eine hohe Fluktuation und viele neue Mitglieder sind nur für ein bis drei Halbjahre dabei. Die Untersuchung hilft jedoch dabei die Ursachen zu erkennen und aktiv daran zu arbeiten. Ein zu kompliziertes Programm, das von Gruppenleitungen nicht gut umgesetzt wird, ist einer der Gründe. Daher wird gerade auch das Programmkonzept überarbeitet, um es in Zukunft intuitiver und einfacher zu gestalten. Der häufigste Grund, warum Kinder verschwinden ist jedoch: „Die Gruppenstunde kollidiert mit einer anderen Aktivität." Und so ist es auch nicht überraschend, dass 95% der Antwortenden Scouterna dennoch weiterempfehlen würden.

Heute sind Neugründungen ein wichtiger Fokus. So wie es in einigen Landesverbänden des BdP auch aktiv betrieben wird. Dabei geht es um neue Gruppen an Orten, wo wir noch nicht vertreten sind oder wo es Stämme mit unglaublich langen Wartelisten gibt. Ein Trick dabei ist die Vereinfachung der Administration für die neuen Gruppen. So sind sie technisch gesehen Teil eines „Hubs" und brauchen daher zunächst keine eigene Satzung, Stammesführung oder andere Formalia. Sie können sich voll und ganz auf die Gruppenstunden und Mitgliedergewinnung fokussieren. Zu einem späteren Zeitpunkt können sie dann ein eigener Stamm werden. So werden aus 1.000 Stämmen vielleicht bald 1.300 und aus 80.000 Mitgliedern in nicht allzu ferner Zukunft auch 100.000 Mitglieder.

*Mio Kuschick wuchs im BdP Stamm Waräger (LV Bayern) auf, war Sippen- und Stammesführung und hat sich ehrenamtlich in verschiedenen Projekten eingebracht. Seit 2018 arbeitet er beim schwedischen Pfadfinder*innenverband Scouterna. Nach einem Jahr in der Unterstützung der Stämme hat er heute die Aufgabe des Internationalen Sekretärs und unterstützt in dieser Rolle den Internationalen Arbeitskreis, die Teilnahme an Konferenzen sowie internationale Begegnungen.*

Fortsetzung von Seite 4

Wir als Stamm sind gerne produktiv und wollen uns weiterentwickeln. Dies schaffen wir am besten mit guter Laune, durch interaktive Spiele und eine abwechslungsreiche Gestaltung des Tages. Vor allem Teambuilding-Spiele, in denen wir unseren Zusammenhalt stärken und gemeinsam Aufgaben lösen können, sind dafür super geeignet. Wenn der Vormittag vorbeizieht und die Hauptthemen besprochen sind, gibt es leckeres Mittagessen. Dieses Jahr hat unser Küchenteam mega leckere vegane Burger für alle gemacht. Nachmittags sprechen wir über die Personalplanung der kommenden drei bis vier Jahre. Dabei halten wir für unsere nächste Vollversammlung fest, wer motiviert ist, ein Amt zu übernehmen oder Lust hat, sich an anderen Aufgaben zu beteiligen.

Nach einigen Jahren Erfahrung sind wir überzeugt, dass es uns hilft, große, kleine, persönliche und auch Gruppen-Probleme zu lösen sowie den Horizont für die Zukunft unseres Stammes zu erweitern.

Als Beispiel: Der Stammesplan 2023. Diesen haben wir dem Feinschliff und der Optimierung unseres Stammes gewidmet. Der Gruppenzusammenhalt sowie die Motivation waren unsere Hauptthemen, um uns weiterzuentwickeln. Früher, als ich bei meinem ersten Stammesplan war, waren wir ca. zehn RRs und ein paar ältere Sipplinge. Dieses Jahr waren wir 23 Leute. Man sieht also, unsere Stammespläne helfen uns enorm uns zu entwickeln und das Beste aus unseren Gruppen rauszuholen. Es sind Treffen, bei denen mit Hilfe von Moderator*innen interessante und voranbringende Diskussionen geführt werden, die ein bombastisches Ergebnis erzielen.

Ich kann es dir und deinem Stamm wirklich nur empfehlen: Probiert es aus und zieht es konstant durch. Ihr werdet sehen, wenn ihr eure Probleme und Ideen besprecht, wird es euch helfen! Ich wünsche dir viel Erfolg bei deinem Stammesplan.

Pressekonferenz zur Aufarbeitungsstudie

Es ist dem BdP in seiner Vergangenheit nicht immer gelungen, seine Mitglieder vor sexualisierter Gewalt zu schützen. Dieser Verantwortung möchte der BdP sich stellen. Die Kultur des Schweigens mit Blick auf sexualisierte Gewalt in der Vergangenheit soll gebrochen und eine kritische Auseinandersetzung mit sexualisierter Gewalt im Verband befördert werden. Darum hat die Bundesversammlung 2016 beschlossen ein Aufarbeitungsprojekt zu beginnen. Von 2021 bis 2023 wurde durch das Institut für Praxisforschung und Projektberatung München (IPP) eine wissenschaftliche Studie durchgeführt.

Das IPP stellt diese Ergebnisse nun am 29. Februar in München bei einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit vor. Näheres zu Ort und Zeit erfährst du in der Bundesmail. Die Ergebnisse werden dir anschließend auf unserer Webseite, meinBdP und auch Social Media begegnen. Auch die nächste Ausgabe der pfade (und Neuen Briefe) wird sich damit befassen.

Impressum

Magazin des BdP

BdP Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder

Herausgeber*in
Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V. (BdP)
Bundesvorstand
Kesselhaken 23
34376 Immenhausen
Telefon +49 (0) 5673-99584-0
Telefax +49 (0) 5673-99584-44

presse@pfadfinden.de
pfadfinden.de

Redaktion
Cara von Stockert, Pia Conrady
pfade@pfadfinden.de

Gestaltung
Julia Nissen (Winkie)

Mitarbeit an dieser Ausgabe
Alexander Schmidt, Kay Mlasowsky, Mio Kuschick, Lara Pernitzki (Perla), Laura Kuder, Joshua-Dwain Chrysler

Bildnachweis
Nathanael Feßenbecker (Nano)

Mitmachen
Leserbriefe, Kommentare, Themenvorschläge, Artikel und Fotos an pfade@pfadfinden.de schicken.

205002 (12.23)

Druck
Bonifatius GmbH
Druck - Buch - Verlag
Karl-Schurz-Str. 26 · 33100 Paderborn

Klimaneutral Druckprodukt
ClimatePartner.com/53323-1812-1010

Gefördert vom

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend